

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung in Kanada, erscheint jeden Donnerstag in Muenster, Sask., und kostet bei Vorauszahlung: In Canada, per Jahrgang \$2.00 In Per. Staaten u. Ausland, \$2.50 Einzelne Nummern 10 Cents.

St. Peters Bote.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. hien + Bisthofs Pascal von Prince Albert und des hochw. hien + Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

18 Jahrgang, No. 17. Münster, Sask., Donnerstag den 9. Juni 1921. Fortlaufende No. 901.

St. Peters Bote,

the oldest Catholic newspaper in Saskatchewan, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium. SUBSCRIPTION: \$2.00 per year, payable in advance.

Vom Ausland.

Berlin. Was hat Lond George dem französischen Premier Briand gesagt und Frankreichs plötzliche Ueberwindung in seiner Haltung in der schließlichen Frage veranlaßt? Das ist die Frage, welche jetzt in diplomatischen Kreisen, in Regierungskreisen und in der Presse diskutiert wird.

Annaberg, Oberschlesien. — Polnische Anrager des Annaberg einzunehmen, wurden aber zurückgeschlagen. Die polnische Streitmacht war 700 Köpfe stark, während Annaberg vor 300 Deutschen verteidigt wurde.

Wien. Wie erklärt wird, soll Südbahnen entschlossen sein, sich über das Heiligtum der Volksabstimmung welche im Oktober im Gebiet von Klagenfurt stattfinden, hinwegzusetzen und seine Grenze etwa zehn Meilen bis zur Drau vorzuziehen.

Der starke Andrang von Einwanderern, die noch vor Inkrafttreten des neuen Gesetzes heranzukommen versuchten, wird vermutlich zu mancherlei Unannehmlichkeiten Anlaß geben. Vom 1. Juli, dem Beginn des neuen Fiskaljahres, an, werden von jedem Land monatlich zwanzig Prozent der festgesetzten Quote zugelassen werden.

Madame Curie, die Entdeckung des Radiums, um die Paris gekommen ist, um die Ver. Staaten zu besuchen, war am 20. Mai der Gast des Präsidenten Harding, der sie im Beisein der Mitglieder des Kabinetts, vieler Senatoren und Kongreßabgeordneter und vieler Mitglieder des diplomatischen Korps im Eissale des Weißen Hauses empfing.

Die Provinzial-Wahlen.

Wenn die Leser des St. Peters Bote diese gegenwärtige Betrachtung in ihre Hände bekommen und weiterhin in der Provinz Saskatchewan die Wahl entweder im Gange oder bereits vorgefallen ist, so werden sie sich wundern, daß die Wahl nicht schon längst stattgefunden hat.

Paris. Die französische Regierung hat auf den Protest Bayerns gegen Entwertung der bayerischen Einwohnervote geantwortet, daß das Ultimatum buchstäblich befolgt werden müsse.

Washington. Der republikanische Repräsentant Michaelson aus Illinois reichte im Repräsentantenhaus einen Beschluß ein, der eine Untersuchung von Beschuldigungen, daß eine mächtige finanzielle Gruppe in den Jahren 1915 und 1916 durch Propaganda versucht habe, die Vereinigten Staaten in den Weltkrieg zu treiben, vorsieht.

Vereinigte Staaten

Washington. Der republikanische Repräsentant Michaelson aus Illinois reichte im Repräsentantenhaus einen Beschluß ein, der eine Untersuchung von Beschuldigungen, daß eine mächtige finanzielle Gruppe in den Jahren 1915 und 1916 durch Propaganda versucht habe, die Vereinigten Staaten in den Weltkrieg zu treiben, vorsieht.

Wenn die Leser des St. Peters Bote diese gegenwärtige Betrachtung in ihre Hände bekommen und weiterhin in der Provinz Saskatchewan die Wahl entweder im Gange oder bereits vorgefallen ist, so werden sie sich wundern, daß die Wahl nicht schon längst stattgefunden hat.

# Die rothe Maske

(21. Fortsetzung)

„Was ist das?“ fragte er, als er sah, dass die Maske ein Gesicht hatte. „Das ist ein Maskenball.“

„Maskenball?“

„Ja, Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Zu hause geblieben?“

„Nein, ich bin hier.“

„Wo?“

„Hier.“

„Was machst du?“

„Ich bin hier.“

„Was machst du?“

„Ich bin hier.“

„Wenn die Schilfmaske...“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Salvatore gehorchte...“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

Sie finden bei uns:

## Die Beste Bedienung Das Beste in Qualität

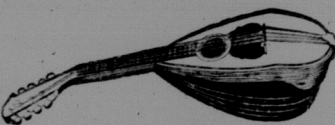
Machen Sie einen Versuch!

Sie dürfen fest überzeugt sein, daß unsere Qualität Eisenwaren Sie zufriedenstellen. Es nimmt zwei, um Geschäfte zu machen. Darum kommt zu uns, wo Kunden wie gute Freunde behandelt werden und ihnen alle Höflichkeit erwiesen wird.

### SCHOENAU BROS. & CO.

Main Street Stets zu Ihren Diensten! HUMBOLDT, SASK.

### Musik-Instrumente



Violen	von \$6.00 bis \$25.00
Mandolinen	von 6.00 bis 15.00
Guitaren	von 7.00 bis 16.00
Accordeons	von 7.00 bis 30.00
Harmonikas	von 50c bis 2.00
Phonographs	von 15.50 bis 300.00
Pianos und kleine Instrumente aller Art.	

Wenn Sie ein Phonograph oder Klavier Piano besitzen, lassen Sie diese Ihren Namen auf unsere monatl. Post-Liste eintragen. Sie erhalten dann jeden Monat die neuesten Veröffentlichungen.

M. I. MEYERS Jewelry and Music Store HUMBOLDT

### St. Josephs Privat Pensionats-Schule

Unter Leitung der Karmeliten-Schwester, Stockholm, Sask.

Im Jahre 1916 gegründet mit Genehmigung Sr. Gnaden des Erzbischofs Mathieu von Regina, haben wir diese Anstalt geleitet im Interesse der bestmöglichen Erziehung der katholischen Jugend dieses Landes. Als eine neugegründete Kommunität bedürfen wir sehr der Hilfe. Wir brauchen junge Mädchen mit gutem Willen und Selbsterlebung. Wer ist gewillt, sich uns anzuschließen? Lehrer aus guter Familie, welche sich dem religiösen Leben widmen und sich der Erziehung der Jugend in den Missionen hingeben wollen, sind freundlichst gebeten, ihr diesbezügliches Gesuch zu richten an:

Rev. Mother Superior, St. Joseph's Convent, STOCKHOLM, SASK.

## Wahres Glück im Kloster

Der hl. Bernhard schreibt: „D heiliger, reiner, unbefleckter Ordensstand, in welchem der Mensch reiner lebt, seltener fällt, leichter wieder aufsteht, bebusfamter wandelt, häufiger betet und Gnaden empfängt, sicherer ruht, zuverlässlicher stirbt, schneller gereinigt wird und reicheren Lohn erhält!“

Lieber Leser! Denke einmal ernstlich nach über diesen Ausspruch eines Heiligen, der selbst Ordensmann war und aus Erfahrung sprechen konnte.

## Katholische Jünglinge und Junge Männer

welche Gott dienen möchten durch ein frommes Leben als Laienbrüder im Benediktiner-Orden, finden im St. Peter's Kloster zu Münster herzlich Aufnahme. Sie werden in ihrem Berufe den sicheren Weg zu ihrem zeitlichen und ewigen Glücke finden.

Gesuche um Aufnahme richtet man an Rt. Rev. Abbot MICHAEL OTT, O.S.B., ST. PETER'S ABBEY, MÜNSTER, SASK. CANADA

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

„Was ist das?“

„Das ist ein Maskenball.“

No. 17

Stück des B...

Riveau wieder...

einige Augen...

gewagt, und...

hatte ungehe...

rückgegeben.

Ein plötzl...

festhalten Ar...

heit des -ant...

eine so furch...

das ihm der...

Sinn trug.

Darunter dem...

sich lebhaft li...

sties bedrüc...

unterbrochen...

erlen Augen...

überreben, da...

um sich zu i...

Sinne ihn er...

me kam.

Das Reden...

Jene anhe...

Töne, welche...

herzen loarm...

Es war kein...

Es gab hier g...

bedendes, ungl...

Joelief ein...

Grasfamelet...

ich, es, oben...

friden Sagen...

tranden cont...

verwirklicht...

Auf das S...

Schulden fol...

falls vollkom...

rauf. Es w...

cher Körp...

Schöpfe der G...

um Schritt in...

nung hingit...

nein Kleide...

selben hinrei...

Alles dies...

Enternung we...

Guzon unbew...

schreiblichen...

reie, währen...

tropfen, weld...

Gewölbe he...

ihn, bald au...

balb in das V...

Der Capitän...

Worte Eglant...

in der vergan...

isches und gel...

denommen h...

„Entweder...

ein furchtbare...

den“, sagte e...

der Herr des V...

Anteerie das...

was ihn betr...

ernu hagen, u...

liden Quant...

Diese legte...

im höchsten...

und La Guzon...

sehen. Aber...

wichtig auch...

sein, denn G...

erlittenen St...

lamen immer...

Der Capit...

tanjer, aber...

Comteie, er...

und ex lebte...

hundert.

So wie das...

das fortwäh...

an dem selb...

und näher an...

ner eine un...

ein kalter Sch...

Aben, die V...

singen an zu...

geloben, ab...

ward die Fur...

an den Sims...

Die geheim...

Halt.

Die f...

rühr ein die...

Ein lauer Z...

und es kam i...

leuchtende A...

anfangen.

Gleichzeitig...

tonde Stim...

nambule im n...

„Wer seid...

Der Capit...

war, daß er...

chen Weien...

Phantom zu...

wenn auch m...

wenigstens je...

Das Weier...

frank, konnte...

daher auf all...

Roth und an...

„Wer seid...

fraget.“

„Wohin Ihr...

melte die St...

„Rein, ich...

„Was mach...

um fider Ihr...

Kers? War...

sangen?“

„Die 2...“

„Seid ein Ge...

„Saget, f...

fuhrt der H...

Ihr von H...

Herren des...

Herrenweibe...

her geschick...

seht meine...

Erbe zu ma...

„Ist zu ma...

weit entfer...

ich Euch zu...

welche lobte...

betreit.

La Guzon...

antworten,

und Weier...

Daple in...

lieh.

Fläche des Wassers hatte allmählich ihr Niveau wieder gewonnen, nachdem sie einige Augenblicke lang hin- und hergewogt, und das Echo des Gewölkens hatte aufgehört das Plätschern zu rücheln.

Ein plötzliches Geräusch von der seitlichen Art zog die Aufmerksamkeit des Capitans auf sich und äußerte eine so furchtbare Wirkung auf ihn, daß ihm der kalte Schweiß auf die Stirn trat.

Unter dem Felsen, an welchen er sich lehnte, ließ sich nämlich ein dumpfes Röcheln und dann wann unterbrochenes Wehklagen hören. Im ersten Augenblicke suchte er sich zu überreden, daß er sich täuschte, und um sich zu überzeugen, daß seine Sinne ihn trügten, horchte er aufmerksam.

Das Röcheln schwieg.

Seine anhaltenden schluchzenden Töne, welche aus einem gebrochenen Herzen kamen, folgten darauf.

Es war kein Zweifel mehr möglich, es gab hier ganz in der Nähe ein leidendes, unglückliches Geschöpf, ohne Zweifel ein Dier der schändlichen Grausamkeit des Herrn des Adlerschloßes, es aber er mußte den wunderlichen Sagen glauben, welche die frische contemliche Bauern von dem verumrindeten Schloß erzählten.

Auf das Klagen, Röcheln und Schluchzen folgte ein anderes, ebenfalls vollkommen deutliches Geräusch. Es war, als ob ein menschlicher Körper sich langsam in dem Schooße der Erde bewegte und Schritt um Schritt in einer schmalen Leitung hinglitt, indem er zugleich mit seinen Kleidern und Händen an den Felsen hinrutschte.

Alles dies geschah in geringer Entfernung von der Stelle, wo La Guzon unbeweglich und von unschreiblichen Gerüchten bestürmt war, während die eisigen Zäer tropfen, welche unaufhörlich von den Gewölkern herabfielen, bald auf ihn, bald auf den Felsen fielen.

Der Capitän erinnerte sich nun der Worte Galantens, welche ebenfalls in der vergangenen Nacht unheimliches und geheimnisvolles Geräusch vernommen hatte.

„Entweder bin ich auf dem Wege, ein furchtbares Geheimnis zu entdecken“, sagte er bei sich selbst, „oder der Herr des Adlerschloßes glaubt ein Interesse daran zu haben, in dem was ich betritt, den Aberglauben zu erneuern, und da ich mich nicht mit solchen Phantasmagorien“

Diese letzte Vermutung war aber im höchsten Grade unwahrscheinlich und La Guzon blieb auch dabei stehen. Lebtigenfalls sollte seine Ungewissheit auch nicht von langer Dauer sein, denn die dumm en, gleichsam eckelhaften Schritte, welche er gehörte, kamen immer näher.

Der Capitän war mutig und tapfer, aber er war auch frische Contente, er war Gebirgsbewohner und er lebte im siebzehnten Jahrhundert.

So wie das Geräusch der Tritte und das fortwährende Laufen einer Hand an dem Felsen immer deutlicher wurde, und näher kam, bemächtigte sich seiner eine unaussprechliche Angst, ein kalter Schauer durchdrangte seine Adern, die Wurzel seines Haares eine schmerzliche Ausnahme von der Fingern an zu schmerzen. Er wäre gern geflohen, aber die Nacht war unheimlich und ibrigens waren seine Hände durch die Furcht gelähmt zu e wie auch der Zims angewurzelt, auf dem er stand.

Die geheimnisvollen Tritte machten halt.

Plötzlich eines Gewandes befeuchtete er die Arme des Capitans.

Ein lauer Atem traf sein Gesicht wiederstanden habe, mit an den Aermeln und es kam ihm vor, als wenn zwei leuchtende Augenstern ihm funkelnd anleuchteten.

Gleichzeitig fragte eine langsame, send einer Stimme gleich der einer Sonne, namhafte im magnetischen Schloße:

„Wer seid Ihr?“

Der Capitän, der nun überzeugt war, daß er es mit einem menschlichen Wesen und nicht mit einem Phantom zu thun hatte, schloß sofort, wenn auch nicht sein Erschrecken, doch seinen u. d. herab schürte die weinigen seine Furcht verschwunden.

Der Capitän aber, welches mit ihm sprach, konnte Feind sein. Er legte daher auf alle Fälle die Hand an den Dolch und antwortete:

„Wer seid denn Ihr, der Ihr mich fraget?“

„Wist Ihr denn das nicht?“ murmelte die Stimme.

„Nein, ich weiß es nicht.“

„Was macht Ihr denn hier? Warum führt Ihr die Gewandstücke meines Heres? Warum weckt Ihr den schlafenden?“

„Wie? Sei der Capitän, Ihr seid ein Gefangener?“

„Sagt mir nicht zu täuschen“, fuhr der Unbekannte fort. „Wenn Ihr von Unten von Montaigne, dem Herrn des Adlerschloßes, meinem Heresmeister, meinem Dienter, hierher geschickt, wenn Ihr beauftragt seid, meinem traurigen Leben ein Ende zu machen, dann bin ich bereit, sofort zu!“ — Ich warte! — Und weit entfernt, Euch zu fluchen, werde ich Euch segnen, denn die Hand, welche lobet, ist auch die Hand, welche befreit.“

La Guzon wollte, tief erschüttert, antworten, als lautes Wassergeläusche und Herbegetrappel sich über seinem Kopf in dem Gitterrausch hören ließ.

„Ruhig!“ murmelte er rasch, „Ruhig!“

„Wer seid Ihr denn?“ wiederholte die Stimme.

„Vielleicht Euer Retter. Aber ums Himmels willen, ich schwöre, Ich bin in diese Grotte herab gekommen, um nach zu sehen, ob man mich entdeckt, so bin ich hier.“

„Kommt“, sagte der Unbekannte.

„Wohin denn?“

„An meinen sterker.“

„Aber —“ stammelte der Capitän.

„Nest laage ich, Schweiget!“

La Guzon wühlte eine Hand die seine Isolen und ihn fortziehen.

Er gehorchte diesem Impuls, und nach ein er einige Schritte auf dem Eis, das er durch eine Schmale nie rge Leitung, welche in das weite, unheimliche Gitterrausch ausmündete.

„Wir sind zur Stelle, sagte dieser Leutere, „hier befindet unter Eueren Füßen liegt ein Haufen Roh. Sehet Euch, wenn Ihr wollt, Ihr werdet hier weniger finden als in der Grotte, obgleich Ihr jung und stark genug seid, um die Kälte nicht fürchten zu brauchen.“

„Woher wist Ihr, daß ich jung und stark bin?“ fragte der Capitän.

„Ich sehe Euch.“

„In dieser dichten Finsternis?“

„Meine Augen sind daran gewöhnt, in der Nacht zu sehen, wie die der Grotten und die der ewigen Finsternis eines Meeres leuchtet.“

„Dann, ein Jüngling, schon seit sehr langer Zeit gelangen?“

„Ja, seit sehr langer Zeit. Es sind nun zwanzig Jahre.“

„Zwanzig Jahre“ wiederholte La Guzon mit Entsetzen.

„Nicht wahr, Ihr schaudert schon bei dem Gedanken an das, was ich in diesen zwanzig Jahren habe leiden müssen, junger Mann?“

„Euch, wie ein menschliches Wesen, welches Gott für die Nacht und die Freiheit geschieden, die man fürchten darf, die langen Geängsten hat ertragen können, ohne zu sterben?“

„Ja, ich habe gelitten. Ich habe mehr gelitten, als ein Gefangener, viel mehr als ein Märtyrer.“

„Ist, fast immer bei den Gedanken, überlebt der Vor, e den Geist.“

„Halte dich an die La. Wahnwitz oder Verwirrung zur Folge. Man wird blödsinnig oder man verliert den Verstand. Der Körper hat nur noch materielle Bedürfnisse und physische Leiden, und was ist das? Die Seele und der Gedanke sind abgewandt — man kümmert sich nicht mehr, man leidet sich nach nichts mehr, man erwartet nichts, man ist glücklich.“

Die Stimme des Unbekannten, diese seltsame tonige Stimme, hatte allmählich verändert. Sie hatte alle Qualifikationen des Kummers und der Nahrung d. rchgemacht und erlief endlich mit dem letzten Wort in leisem Schluchzen.

Nach einem kurzen Augenblick des Schweigens hob der Unbekannte mit steigender Energie wieder an:

„... das ist das gemeinsame Geistes. Wenn der Körper den Körper an Leiden last, so vernichtet er die Seele. Mühsam oder Wahnwitz, dies sage ich nochmals, ist die Zukunft des Wahnwitzigen. Und dennoch bin ich hier, der ich unerbittlichen Regel. Seele, geliehen, aber die Nacht war unheimlich und ibrigens waren seine Hände durch die Furcht gelähmt zu e wie auch der Zims angewurzelt, auf dem er stand.“

„Sagt mir, warum ich in die langen Stunden der Verzweiflung, wo der Tod dem Geängsten wie die besternte und lachselnde Art e. Feind, der mächtigen Versuchung.“

„Ein lauer Atem traf sein Gesicht wiederstanden habe, mit an den Aermeln und es kam ihm vor, als wenn zwei leuchtende Augenstern ihm funkelnd anleuchteten.“

„Wer seid Ihr?“

„Gleichzeitig fragte eine langsame, send einer Stimme gleich der einer Sonne, namhafte im magnetischen Schloße:

„Wer seid Ihr?“

Der Capitän, der nun überzeugt war, daß er es mit einem menschlichen Wesen und nicht mit einem Phantom zu thun hatte, schloß sofort, wenn auch nicht sein Erschrecken, doch seinen u. d. herab schürte die weinigen seine Furcht verschwunden.

Der Capitän aber, welches mit ihm sprach, konnte Feind sein. Er legte daher auf alle Fälle die Hand an den Dolch und antwortete:

„Wer seid denn Ihr, der Ihr mich fraget?“

„Wist Ihr denn das nicht?“ murmelte die Stimme.

„Nein, ich weiß es nicht.“

„Was macht Ihr denn hier? Warum führt Ihr die Gewandstücke meines Heres? Warum weckt Ihr den schlafenden?“

„Wie? Sei der Capitän, Ihr seid ein Gefangener?“

„Sagt mir nicht zu täuschen“, fuhr der Unbekannte fort. „Wenn Ihr von Unten von Montaigne, dem Herrn des Adlerschloßes, meinem Heresmeister, meinem Dienter, hierher geschickt, wenn Ihr beauftragt seid, meinem traurigen Leben ein Ende zu machen, dann bin ich bereit, sofort zu!“ — Ich warte! — Und weit entfernt, Euch zu fluchen, werde ich Euch segnen, denn die Hand, welche lobet, ist auch die Hand, welche befreit.“

La Guzon wollte, tief erschüttert, antworten, als lautes Wassergeläusche und Herbegetrappel sich über seinem Kopf in dem Gitterrausch hören ließ.

Korrespondenzen

Berlin, 17. Mai 1921.

Berliner St. Peter's Bote!

Da ich von vielen bei meiner Abreise erjucht wurde, einen Bericht zu veröffentlichen, so will ich meinem Versprechen hiermit nachkommen und bitte, es im St. Peter's Bote zu veröffentlichen.

Von Münster bis Halifax hatte ich guten Anschluß und war in 4 Tagen und 5 Stunden da. Unterwegs erjucht ich, daß ich mich auf dem Schweizer Konsulat in Montreal melden müßte. Ich suchte es auf und erhielt den Bescheid, zum schwedischen Konsulat zu gehen. Da wurde mir gesagt, daß bereits ein deutscher Konsul in der Stadt ist. Als ich dahin kam (Peel Str. 152), war es schon nach 5 Uhr, aber die Herren waren so freundlich und fertigten mich noch ab, daß ich die Reise um 7 Uhr fortsetzen konnte. Weil das Schiff Sargonia der Cunard-Linie von New York mit Verpätung, wegen Nebel, am Montag, war ich zwei Tage zu früh in Halifax und hatte Zeit, mir die Stadt zu ansehen. Auch dem alten, in der Mitte der Stadt auf einem Sandberg gelegenen Fort stattete ich einen Besuch ab. Ein Soldat war so freundlich und zeigte mir Alles. Den 29. April morgens 9 Uhr fuhr das Riesen Schiff, das 300 Schritt lang und 32 Schritt breit ist, bei schönem Wetter ab. Gegen Abend setzte ein eisiger Nordwind ein. Am 1. Mai war es dabei noch so neblig, daß still gehalten wurde, wegen der Eisberge, wie die Schiffleute sagten. Es war die Stelle, wo die Titanic vor 9 Jahren unterging. Am 2. Mai um 9 Uhr verzog der Nebel und das ganze Wasser war mit Eisküsten bedeckt. Da fuhr das Schiff wieder los, aber sehr langsam, da es den großen Eisküsten ausweichen mußte. Am 11. Mai kamen wir in Cuxhaven an und wurden per Bahn nach Hamburg befördert. Beim Verlassen des Schiffes wurde eine genaue Untersuchung der Fäße, des Gepäcks und des Gesundheitszustandes jedes einzelnen vorgenommen, und viele mußten Zoll zahlen. 90 Prozent waren Polen und Russen, meist junge Leute in den besten Jahren, die in den Ost-Staaten in Fabriken gearbeitet und da die Arbeit knapp ist, am Wiederaufbau der alten Heimat arbeiten wollten.

Die Bäume standen in Deutschland in schöner Blüte, der Roggen war 1 Fuß hoch und die Viehweiden sahen weiß aus, da der weiße Klee schon Köpfe hatte und auf 1 Ader weiteten sich 10 Kühe. Hier in Berlin hat sich vieles geändert. Die früheren Vorstädte sind alle ein Groß-Berlin geworden. Dabei fahren elektrische Untergrundbahnen in verschiedenen Richtungen unter der Stadt. Wie ich gehört habe, sollen einige Linien am 1. Juni den Betrieb einstellen, weil sie zu viel leer fahren. Auch wird der Fahrpreis auf sämtlichen deutschen Bahnen erhöht. In Berlin wird überall nur 8 Stunden gearbeitet, also hat sich der Wunsch der Sozialisten, von vor 30 Jahren, erfüllt. Aber die Wahrheit ist arbeitslos. Diese bekommen, wenn sie lange genug vergebens Arbeit gesucht haben, die Woche ein paar Mark Arbeitslosen - Unterstutzung. Wer nicht vor 1914 hier wohnte und Ausländer bekommen überhaupt keine Arbeit. Die frühere Ordnung ist verschwunden. Kein Schutzmann steht an der Straßenecke. Nur, in ehemalige Jägeruniformen gekleidete, mit Säbel und Revolver ausgerüstete Mannschaften der Sicherheitswehr spazieren truppweise in der Stadt herum. Das kaiserliche Schloß wird jetzt zum Museum umgebaut. Das Schloß Wilhelm I. unter den Linden, wo er sich jeden Mittag beim Aufziehen der Waage am Fenster zeigte, kann für 2 Mark besehen werden. Die Durchfahrt unter dem Balkon ist mit 2 Ketten abgesperrt und Gras ist auf dem Kies gewachsen wie ein Kissen im Vorhof des Tempels zu Jerusalem. — Wer Deutschland besuchen will, soll nicht zu lange warten, da eine solche

Reise mit Unannehmlichkeiten verbunden ist, und Augen und Ohren hinten und vorne sein müssen, um nicht von schlechten Menschen beschwindelt zu werden. Am Winter ist es natürlich noch schlechter. Wer von Münster abreisen will, laufe die Fahrkarte vom Stationsagenten. Billiger wird der Fahrpreis nicht, eher teurer weil die Schiffe nicht voll belegt sind.

Die von Erdbeuleuten geleiteten Wohltätigkeits-Anstalten bedürfen am meisten der Unterstützung, weil sie sich nicht an die Regierung um Hilfe wenden können, wegen der Gefahr, daß sie dann verstaatlicht werden und unter weltliche Leitung kommen, was ja überall das Ziel der Sozialisten und Geheimen Gesellschaften ist. An Kleidern sollte man nur das Nötigste mitbringen, weil nach dem Wechselkurs gerechnet hier alles billiger ist wie drüben. Automobile habe ich auf dem Lande keine gesehen, und auch in der Stadt sind noch die alten Pferdewoischen. Berlin hat das beste Klima, das ich je auf der Welt gefunden habe, und wenn jemand es ausfindig machen könnte, wie man von der Luft leben kann, dann wäre das Paradies fertig.

Das östliche Canada ist aber doch schlechter, als ich mir vorgestellt hatte. Lauter Felsboden und ein wenig Erde darauf, das ist so ziemlich alles, was ich bei meiner Durchfahrt zu sehen bekam. Dabei lag im Gebüsch noch viel Schnee. Hiermit will ich schließen. Die Redaktion, das Personal und alle Bekannten herzlich grüßend, zeichnet der Reichkonte

Joseph Hinz, Sr.

P. S. Mein Kesse Andreas tritt nächste Woche die Rückreise an, da seine Zeit um ist.

Die vereitelte päpstliche Friedensvermittlung des Jahres 1917

bildet den Gegenstand einer loben durch den emittigen Ministerpräsidenten Scheidemann veröffentlichten Broschüre. (Verlag für Sozialwissenschaft, Berlin.) Scheidemann bündelt hier ein Material zusammen, das absolut authentisch ist, und aus welchem sich tatsächlich ergibt, wie die damaligen Bemühungen des Vatikans durch ein geradezu ungläublich unkluges, um nicht zu sagen unerhörtes Verhalten der leitenden Staatsmänner hintertrieben worden sind.

Der damalige Reichskanzler Michaelis hat ausdrücklich erklärt, daß er diese Friedensaktion „diplomatisch“ behandeln wollte, d. h. die Sache zu verschleppen trachte, um sie nicht zu erfolgreich werden zu lassen. Daneben verlangte Erklärung bezüglich Belgiens fortwährend hingehalten worden, und schließlich wurde eine Erklärung abgegeben, mit der der Vatikans nichts anfangen konnte, so daß er seine Friedensaktion als gescheitert betrachten mußte.

Aus dem Material ergibt sich, daß die Feststellungen, die vor kurzem Erzberger in Erwiderung auf einen Auftrag des Relativenpaters Leiber in den „Stimmen der Zeit“ gemacht hatte, durch die neuen Dokumente vollkommen bestätigt werden. Erst nach der Friedenserklärung des Reichstages hat die päpstliche Friedensbemühung richtig eingeleitet. Nach den Dokumenten sind erst im August und September die entscheidenden Schritte des Vatikans erfolgt und noch am 21. September machte der Papst einen letzten Versuch.

Scheidemann erklärt, daß schon die Mitteilungen Erzbergers in Weimar wie eine Sensation gewirkt hätten. Das von Scheidemann beigebrachte Material ergänzt das Bild nun in wesentlichen Punkten.

Weiteres Material über diese Dinge kann aus politischen Rücksichten, wie vor allem auch mit Rücksicht auf noch lebende und damals beteiligte Persönlichkeiten, im gegenwärtigen Augenblick noch nicht der Öffentlichkeit übergeben werden.

Änderung ihrer Adresse

Sollten unsere Leser uns stets sofort mitteilen, und nicht vergessen, nebst ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch diejenige nach der alten Postoffice einstellen können.

Gebetbücher.

Wir haben einen großen Vorrat von deutschen Gebetbüchern und sind dabei in Stand gesetzt jedermann zu befriedigen mit einer schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß und Klein, zu sehr mäßigen Preisen. Die Gebetbücher werden gegen Einkendung des Betrages in baar frei per Post versandt. Die Preise sind noch dieselben wie sie vor dem Kriege waren.

Preisliste

- Des Kindes Gebet. Gebetbuch für die Schulkinder. 220 Seiten.
- Berschiedene Einbände mit Goldprägung. 25c
- Alles für Jesus. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.
- No. 13: Imitation Leber. Goldprägung. Feingoldschnitt. 60c
  - No. 44: Starles, bieglames Kalsbecker. Goldprägung. Feingoldschnitt. \$1.25
  - No. 18: Feinstes Leder. Watter. Gold- und Farbenprägung. Feingoldschnitt. \$1.75
  - No. 113: Goldschnitt. 86c
- Führer zu Gott. Gebetbuch für alle Stände. 361 Seiten.
- No. 355: Feiner watterter Lederband. Gold- und Silberprägung. Feingoldschnitt. \$1.25
  - No. 27: Feinstes watterter Lederband. Gold- und Silberprägung. Feingoldschnitt. \$1.50
  - No. 527: Feinstes watterter Lederband in brauner Farbe. Feingoldschnitt. \$1.75
- Der geheiligte Tag. Gebetbuch für alle Stände. 520 Seiten.
- No. 409: Reinfarb Einband. \$1.50
  - No. 655: Feinstes watterter Lederband. Gold- und Silberprägung. Feinstes Perlmutter Kreuz auf der Innenseite. Feingoldschnitt und Schloß. \$2.25
  - No. 755: Feinstes watterter Lederband. Eingelegte Gold- und Perlmutterarbeiten. Feingoldschnitt und Schloß. \$2.25
- Himmelsblüten. Gebetbuch für alle Stände. 288 Seiten.
- No. 114: Starles, watterter Lederband. Gold- und Silberprägung. Feingoldschnitt. \$1.25
  - No. 139: Lederband mit reicher Silber- und Goldprägung. Feingoldschnitt. \$1.25
  - No. 99: Sechsbändiger Band. Watter. Perlmutter Kreuz auf der Innenseite. Feingoldschnitt. Schloß. \$2.00
  - No. 293: Feinstes Lederband mit reicher Prägung. Kreuz auf der Innenseite. Feingoldschnitt. Schloß. \$2.25
- Himmelsblüten. Westfälischer Ausgabe für Männer und Junglinge. Mit feinem Papier. 224 Seiten.
- No. 2: Reinfarb Einband. Gold- und Silberprägung. Feingoldschnitt. \$1.00
  - No. 1108: Lederband. Watter. Reiche Silberprägung. Feingoldschnitt. \$1.00
  - No. 1112: Feinstes Leder. Watter. Gold- und Silberprägung. Feingoldschnitt. \$1.40
- Lade Mecum. Westfälischer Gebetbuch für Männer und Junglinge, feines Papier, 246 Seiten.
- No. 27: Reinfarb Einband. Gold- und Silberprägung. Feingoldschnitt. \$1.00
  - No. 289: Feinstes Leder. Reiche Gold- und Silberprägung. Feingoldschnitt. \$1.30
- Lachen-Gebetbuch für katholische Christen. Watterter Lederband, 192 Seiten. \$1.10
- Zu Gott, mein Kind. Behrungen und Gebete für Frömlinge und Erlösungsmitteln. 432 Seiten.
- No. 395: Reinfarb Einband mit Gold- und Silberprägung. Feingoldschnitt. \$1.10

Alle unsere Gebetbücher, enthalten mehrere Illustrationen, Reichhaltigkeit, mit ausführlichem Inhaltsverzeichnis, Kammernandacht und überhaupt alle gebräuchlichen Anordnungen.

Man richte alle Bestellungen an

**St. Peter's College Store**

MUENSTER - - - SASK.

O.G.D. St. Peters Bote O.G.D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner Mönchen des St. Peters Klosters in Münster, Saskatchewan, Kanada, herausgegeben. Er folgt der Monatszahl von 1 bis 31. Die Kosten betragen 25 Cts. pro Jahr. Die Abnehmer erhalten den Bote gratis, wenn sie den Namen des Abnehmers mit dem Bote senden. Die Abnehmer erhalten den Bote gratis, wenn sie den Namen des Abnehmers mit dem Bote senden.

1921 Kirchenkalender 1921

Table with 3 columns: April, Mai, Juni. Each column lists dates and corresponding religious events or feast days.

Table with 2 columns: Gebotene Feiertage, Gebotene Feste. Lists specific religious observances and their dates.

Kirchliches.

Eine ideale Er-Nenne. Während der Unterriebe gegen die Gemeindeführer in Michigan trat eine Anzahl von Katholiken... Die Generalversammlung der katholischen Geistlichen des Landes... Der hochw. Bernard Corcoran von Irland hat die Seelsorge in Young übernommen...

Der hochw. Benediktus Monro, welcher seit etlichen Jahren in der Diocese Springfield, Mass., als Pfarrer, ist vor etwa vier Wochen nach seiner Diocese (Prince Albert) zurückgekehrt. Er ist zum Seelsorger aller polnisch redenden Katholiken zwischen Battleford und Prince Albert ernannt worden...

Peterborough, Ont. Der Generalvikar dieser Diocese, Wlar. T. J. Gales, Pfarrer der St. Marienkirche in Peterborough, Ont., ist am 2. Mai einem Herzschlag erlegen. Er war seit 19 Jahren Pfarrer und wurde letztes Jahr durch Bapst Benedikt zum Apostolischen Protonotar ernannt.

St. Cloud, Minn. Am 15. Juni werden die zum Benediktinerkongregat in St. Joseph gehörigen ehrw. Schwestern Blaise und Annatoia ihr goldenes Ordensjubiläum feiern können. Ersterer ist Oberin des St. Joseph Altenheim bei St. Cloud, letztere Oberin des Schwesternhauses in Eau Claire, Wis.

Chicago, Ill. Wlar. Reilly hat ein Schreiben vom Kardinal Staatssekretar Walparsi erhalten, worin dieser mitteilt, daß infolge der Bemühungen Wlar. Reillys bei der beatifikatorischen Kommission die Petitionen gemacht habe, darunter hauptsächlich die, daß den deutschen Missionarissen die sich noch in Indien befinden erlaubt wird, ihre leibliche Tätigkeiten dort fortzusetzen.

South Bend, Ind. Der hochw. Vater A. Worriem, S.S.C., früher Präsident der Notre Dame Universität, ist in Paris gestorben. Er war seit etlichen Jahren Kochpater des Ordensgenerals und wohnte im Hauptquartier der Generalität der Vater vom hl. Kreuz in Paris, von wo er nach den Ver. Staaten zurückkehrte im Begriffe nach.

Providence, R.I. Am 25. Mai verstarb hier im Alter von 75 Jahren der hochw. Vater Matthew Hartins, seit 1887 Bischof von Providence. Sein Nachfolger, der hochw. Vater Wm. A. Hiden, Titularbischof von Soudiopolis, der am 16. Juni 1921 zum Bischof ernannt werden wird.

Dublin, Irland. In einem Schreiben des Papstes an Kardinal Vague, den Primas von Irland, werden sowohl die Iren wie die Engländer ermahnt, sich von Gewalttaten zu enthalten und ihre Differenzen auf friedlichem Wege zu schlichten. Zur Vermeidung der in Irland herrschenden Not handte der Heilige Vater dem Kardinal 200,000 Lire.

Bohmen. Die kath. Universität Wlawa zählte am Schluß des Schuljahres 1920 rund 3000 Studierende. Sie steht damit an der Spitze aller belgischen Universitäten, besitzt 2,400, Lattich 2,000 und 1,100 Studenten.

Paris. Der Vatikan hat der französischen Regierung offiziell mitgeteilt, daß der päpstliche Unterstaatssekretar Cerretti zum Nuntius in Paris ernannt worden ist.

Deutschland. Es wird gegenwärtig eilige Vorarbeit geleistet, um den Seligsprechungsprozeß des Dieners Gottes P. Philipp Jeninaen, S. J., wieder aufzunehmen. Die Akten des Prozesses waren schon vor 150 Jahren gesammelt, sie gingen aber infolge widriger Zeitverhältnisse wieder verloren.

Spanien. In der berühmten Basilika St. Jago de Compostella brach Feuer aus. Der Altar, ein Werk aus dem 14. Jahrhundert, wurde völlig zerstört, ebenso meh-

tere höchst kostbare Kunstgegenstände. Tokio, Japan. Spanische Missionare haben die früher von deutschen Missionaren verlassenen Missionen in den Südbezirk Inseln übernommen. In Japan sind bereits in Bonape angelangt.

Rom. Das nächste geheime Konklave findet am 13. Juni statt. In ihm werden mit der Kardinalwürde bekleidet der Primumus von Madrid, Wlar. Ragonelli, sowie die beiden vor einigen Monaten freigesetzten spanischen Kardinalen. Außerdem werden Wlar. Rami, Runtius in Polen, Wlar. Laurenti, Sekretar der Kongregation der Propaganda Fide und Wlar. Mori, Sekretar der Kongregation in den obersten Senat der Kirche erhoben.

Gereizten und Konvention für die katholischen Laien-Lehrer.

An die katholischen Laien-Lehrer der Diocese Prince Albert und Saskatoon.

Indem die Diocesan-Oberin die schätzbare Hilfe, welche die katholischen Laien-Lehrer den Priestern in unseren Pfarren und Missionen leisten, anerkennen und diese Anerkennung zum Ausdruck bringen und die Lehrer in diesem ihrem apostolischen Wirken ermuntern wollen, und da ferner die genannten Oberin wissen, in was für einer peinlichen Abgeschiedenheit die meisten Lehrer während des größeren Teils des Jahres leben, haben sie sich entschlossen, alle katholischen Laien-Lehrer der Diocese, und auch andere, die Teil nehmen wollen, ebenso wie letztes Jahr einzuladen zu einer geistlichen Übung oder Zusammenkunft, die vom Montag, den 4. Juli bis zum darauffolgenden Donnerstag in Saskatoon abgehalten werden wird.

Wir erlauben daher alle katholischen Lehrer, die diesen Exerzitien beizuwohnen möchten, bei der ehrw. Mutter Oberin, Kolary Hill, Saskatoon, 534 Spadina Crescent, vorzusprechen, wo man ihnen jede Auskunft in Bezug auf Kost und Logis mitteilen wird.

Da wir aber fürchten, daß viele unserer katholischen Lehrer diese Bekanntmachung nicht lesen werden, so möchten wir, die Priester und die katholischen Schulvorsteher bitten, allen katholischen Lehrern, die ihnen bekannt sind, dies mitzuteilen.

Wir glauben, daß viel Gutes aus diesem Unternehmen hervorgehen wird, nicht nur für die Lehrer selbst, sondern auch für unsere Missionen und Schulen, und dies ist der Grund, warum wir die herzliche Mitwirkung von Klerus und Vorstehern hierfür verlangen.

St. Peters Kolonie

Humboldt. Am 2. Juni ist im hiesigen St. Elisabeth Hospital Ludvig Koller im Alter von 54 Jahren und 3 Monaten gestorben. Vor einiger Zeit wurde der Verstorbene von einer Ruh gestochen und leither fränkete er. Die Beerdigung fand am 4. Juni von der St. Augustinus Kirche aus auf dem St. Gottesacker nach abgehaltener Leichengottesdienste statt.

Bercy Kingsley, welcher immer noch an den Folgen eines Schrapnell-Schusses vom Kriege in Frankreich her leidet, ist nach Saskatoon gereist, um sich neuerdings den Händen der Ärzte anzuvertrauen.

Jel. Gorfalt, welche für einige Zeit in der hiesigen Telephonzentrale angestellt war, hat den Posten einer Telephonistin in der Zentraloffice von Kerrobert, Sask., übernommen.

der Geb... fen be... führt, Andrea... St. I... machen... bereit, pfügen... bringen... Sohn... Tochter... Brun... St. Gre... hier leg... Sohn... Sein R... Tage h... fuchend... am 4. J... nach M... selbst... des hoch... beinob... und fr... wird er... wend... letztes... studier... lang a... Kolonie... gung w... Juni, w... Cud... der Tra... Freier... kumpar... sammlu... wie ge... welcher... ralen... hielt ein... in Cud... für sich... widoleg... che... die Cur... schen... haupt... ihrem A... das nich... fere... beidm... J. Hoga... Wahlkre... Cadwori... und Leo... Le o... 5. Juni... P. Pooje... des Vol... O.S.B., C... nach Leo... ren vor... lung i... Heden... Befestig... Vereins... gliedern... derten... des Ver... und pol... die Pfl... einzelne... Mit gr... Heden... von der... An o... Wollen... gen b... kommt... lediges... vielhö... Frage i... der Red... (ft.)... wenn e... nicht i... es doch... werden... einft... ben?... Berje... doch nie... wortlich... auch 5... gelebt... den Hi... mich v... würde... das oph... den Hin... sich das... A n... t... in der...



Suter Rat für Jungfrauen.

Frage dich um deine Hand, So frage erst um seinen Glanz, Und sag dir nicht das süße Band, Des einzigen wahren Glückes rauben, Hört Gott er und die Kirche nicht, So wird er auch auf dich nicht hören, Und ob das Weib er verzeiht, — Du wirst genug ihn nicht befehren!

Frage dich um deine Hand, So frage erst um seine Sitten, Schließe nie mit ihm der Ehe Band, Der Schiffsbruch an der Nacht gelitten! Das größte Elend wartet dein, Wagt du ihm Herz und Hand vertrauen, Denn nur in Unschuld — recht und rein Kann man sich froh in's Auge schauen!

Frage dich um deine Hand, So frage erst in deinem Denken, Verleihe mich Gott in diesen Stand, Und wird er mich zum Himmel lenken? Wenn das genug, so tritt ihn an Mit heil'ger Furcht und gläub'gem Hoffen, Denn Gottes Huld, sie segnet dann Die Wahl, die du mit Gott getroffen.

Ein Wort an Bräute.

Bräutigkeit, wonnige Zeit! Im Frühlingsschmuck und Sonnenschein erscheint den beiden Herzen, die sich gefunden haben, die Welt in dieser rosigen Zeit einer jungen Liebe. Denn wo zwei reine Herzen in aufrichtiger Liebe sich entgegenschlagen, da ist ja wirklich das Glück eingeleitet, an dem man den herzlichsten Anteil nehmen und sich mitreuen soll in aller wohlmeinender Aufrichtigkeit.

Aber Bräutigkeit ist trotz allem jubelndem Glück doch auch eine ernste Zeit, sollte besonders für ein denkendes Mädchen eine Zeit des Gebetes sein; denn nun tritt der Ernst des Lebens an es heran, es geht einem schweren Beruf voll erster Verantwortung entgegen, wozu wir Gottes Schutz und Beistand besonders bedürfen.

Benütze daher die sonnige, glückliche Zeit eures Brautstandes so recht zur Vorbereitung auf den ersten Stand, dem ihr entgegengeht; genießt mit dankbarem Ausblick zu Gott das Glück, welches er euch geschenkt hat und baut euer Haus auf den festen Grund, dann können auch die schwersten Stürme eure Liebe nicht erschüttern; ja, die wahre Liebe wächst im Leid und stählt zu allen Opfern, die das Leben mit sich bringt.

Das Schicksal des Ehestandes bei Juden, Heiden und Christen.

Was haben die Menschen mit dem von Gott eingeleiteten Ehestand gemacht? Schon bald nach der Eingekung des Ehestandes suchte man den ethischen Zweck zu umgehen und in ihm nur seine Leidenschaften zu betriebligen. Darum wurde in der leichtfertigen Welt zur Ehe begehrt und zur Ehe genommen, ohne jegliche Rücksicht, ob man zu einander paßt oder nicht. Insbesondere amgen die Kinder Gottes mit den Töchtern der Menschheit den Ehe ein, und es erwuchs daraus ein Weltleid, das so intensiv und verderblich war, daß es schien, es sei eine moralische Fäulnis über die Menschheit gekommen. Die Heiligkeit der Ehe wurde vollständig mit Füßen getreten, es galt die Leidenschaften in der zugelassenen Weise zu betriebligen. Damals herrschte wohl das größte Verderben, welches jemals die Welt gesehen hat, so daß wir uns den Ausspruch Gottes erklären können, wo er von Neue ergriffen spricht: „Ich will den Menschen, den ich erschaffen, vom Angesichte der Erde vertilgen. Denn es reut mich, ihn erschaffen zu haben.“ (1. Moß. 6, 7.) Und da „alles Fleisch seinen Weg verderben hatte“ (1. Moß. 6, 12) und Gott keine Barmherzigkeit mehr konnte wölten lassen, so wurde in der schrecklichen Sündflut das Todesurteil an den Menschen vollzogen, nur Noe und

seine Familie wurden gerettet. So war die Sündflut die furchtbare, aber verdiente Strafe für die Mißachtung des Ehestandes.

In den Juden hatte sich Gott ein Volk auserwählt, dem er nicht bloß seine Offenbarungen gab, sondern es auch in besonderer Weise begnadigte, und ihm seinen mächtigen Beistand verlieh, den göttlichen Geboten nachzukommen. Aber auch die Juden haben den Ehestand nicht vor Mißbrauch bewahrt. Um der Herzehartigkeit und der Sinnlichkeit willen mußte es Gott den Menschen gestatten, Mehrere Weiber zu haben, damit sie doch wenigstens einigermaßen den Pflichten des Ehestandes nachkämen. Zwar finden wir nirgends in der hl. Schrift eine besondere Erwähnung von dieser göttlichen Erlaubnis, zwei und mehrere Weiber zugleich zu haben, aber wir müssen es aus manchen Andeutungen schließen. Wir könnten es uns sonst nicht erklären, daß hochbegnadigte Personen, wie z. B. die großen Patriarchen Abraham und Jakob, ebenso König David und Salomon mehrere Frauen gehabt haben und zeitweilig mit denselben lebten. Und doch stehen diese Personen bei Christus und den hl. Aposteln in hohen Ehren, und heißt es von den Auserwählten, daß sie mit Abraham, Isak und Jakob im Himmelreich Hochzeit halten werden. (Matth. 8, 11.) Ebenso war die Stellung der Frau bei den Juden keine angemessene, sondern wurde dieselbe vielfach nicht besser behandelt, wie eine bezahlte Dienerin, welche man sogar nach dem mosaischen Gesetze entlassen durfte. Freilich sollte dies bloß aus einem bestimmten Grunde geschehen; allein seit wann ist die Leidenschaft um Gründe verlegen, wenn es gilt, ihren Zweck zu erreichen? So finden wir also selbst bei dem Auserwählten Volke der Juden, und zwar sogar unter ihren besten Vertretern, die Ehe in großer Mißachtung und einer Wiederherstellung bedürftig.

Noch viel schlimmer stand es freilich bei den Heiden, und zwar bei allen heidnischen Völkern ohne Ausnahme. Sie entkleideten den Ehestand vollständig seiner Würde, so daß von seiner ursprünglichen Erhabenheit sehr wenig übrig blieb. Die Frau wurde gekauft oder geraubt und wieder entlassen, sobald man derselben überdrüssig war. Sie hatte weniger Recht, als in heutiger Zeit eine gewöhnliche Dienstmagd; sie war mit einem Worte die Skavin des Mannes, der sogar über ihr Leben verfügen konnte, wie er wollte. Je nach der Stellung und dem Reichtum des Mannes hielt sich derselbe eine größere oder geringere Anzahl von Frauen, um seine Sinnlichkeit zu betriebligen. Auf die Kinder hatte die Frau und Mutter gar kein Recht, und hing es von dem Manne ab, ob er dieselben anerkennen oder vertilgen wollte. Die ehelichen Verhältnisse des Heidentums waren grauenvoll, und legen einen Abgrund von Verderben offen, wovon wir uns jetzt kaum einen klaren Begriff machen können. Der Glanz, welchen Babylon, Ninive, Athen und Rom durch ihre Kunst, ihren Reichtum und Wissenschaft verbreiten, wird durch die Greuel des entarteten ehelichen Lebens vollständig in den Schatten gestellt.

Christus hat den Ehestand in seiner ursprünglichen Würde und Erhabenheit wieder hergestellt, indem er dem Stand zu einem heiligen Sakrament erhoben hat, und vor allen Dingen den Ehestand in seiner Einheit und Unauflöslichkeit wiederherstellte, und ihn zu einer durch die Religion verkörperten Heiligkeit machte. Die christliche Ehe ist deswegen von der jüdischen und heidnischen himmelweit unterschieden und kann noch erkennbar. Wie ein Bild, das jahrelang in Schmutz und Staub gelegen hat, so daß man kaum noch einzelne Züge erkennen kann, so war die Ehe bis zur Unkenntlichkeit entstellt, bis sie von Christus im ursprünglichen Glanze wieder hergestellt wurde.

Freilich hat nur die katholische Kirche die christliche Ehe bis auf diese Stunde rein zu erhalten gewußt. Die Freilehrer, welche sich innerhalb des Christentums erhoben haben, und aus der katholischen

Kirche ausgetreten sind, haben alle nichts unberührt gelassen, um den Ehestand wieder herabzumwürdigen. Und wenn sie in ihren Herabwürdigungen nicht noch weiter gegangen sind, so hat man dies nur der katholischen Kirche zu verdanken, der gegenüber sie sich scheuten, noch weiter zu gehen. Die christlichen Seiten haben der Leidenschaft mancherlei Zugeständnisse gemacht, wodurch die Heiligkeit der Ehe notwendigerweise geschädigt werden mußte. Insbesondere war dies im sogenannten Reformationszeitalter der Fall. Abgesehen davon, daß die Wiedertäufer mit ihrer an Wahnwitz grenzenden Lehre die christliche Ehe geradezu vernichteten und heidnische Vielweiberei einführen, haben selbst die Reformeneren, die sogenannten Reformatoren, die Auflösbarkeit der Ehe zugegeben, und so das Eheband gelockert. Ja, derjenige, welcher zu dem großen Glaubensabfall den Aufstoß gab — Martin Luther — hat sich nicht gescheut, die Vielweiberei zu gestatten, und sie zu verteidigen gesucht. Seitdem darf man sich nicht wundern, daß es Christen gibt, welche in Bezug auf ihr eheliches Leben nicht besser sind als die Heiden vor Christus.

Auch der Sozialismus hat sich wie der Protestantismus schwer an dem Ehestande veründigt, indem er mit seiner Lehre von der Emanzipation der Frauen auch den Ehestand vernichten will. Schließlich müssen wir noch auf den modernen Unglauben als einen Feind des Ehestandes hinweisen. In wahrhaft teuflischer Weise sucht er die Ehe ihres heiligen und göttlichen Charakters zu entkleiden. Vielleicht hat der Heiligkeit des Ehestandes nichts so sehr geschadet, als die Romane und sinnberauschenden Erzählungen, und namentlich die schlechten Bühnenstücke, in denen nur der Leidenschaft geschmeichelt und die Ehe verhöhnt wird. Möge ja Niemand, der sich Christ nennt und ein Christ sein will, solche Literatur lesen und solche Theaterpiele besuchen. Die katholische Kirche ist die einzige Beschützerin und Verteidigerin des Ehestandes und der Familie, und damit Ketterin der menschlichen Gesellschaft, die sonst in den Abgrund stürzen mußte.

Sprühfunken

Ein gesunder, fleißiger Mensch ist nie arm; der Reichtum besteht nicht im Gelde, sondern in Stärke, Geschicklichkeit und Fleiß.

Das Geheimnis, mit allen Menschen in Frieden zu leben, besteht in der Kunst, jeden in seiner Eigenart zu verstehen und demgemäß zu behandeln.

Wenn der Haß sich lange frisch erhalten soll, muß er in der Länge des Reides gepokelt sein.

„Morgen“ — der böse Engel der Unentschlossenen, der gute Engel der Vorsorgen.

Du suchst, o Freund, mit der Laterne Wie Diogenes am hellen Tage Nach einem Menschen nah und ferne Und findest keinen, der gerecht? Verleitetest, verzehst? Die Frage: Ist nicht bloß deine Laterne schlecht? Die Leute, die wir täglich treffen, Sie sind gewöhnlich Dummware; Die wenigsten sind ganze Menschen, Die meisten sind bloß „Exemplare“.

Treffen dich kritische Rutenstreiche, Hecke nicht zornig die Tagen, Gegen Kränzen und Müdenstide Hilt nur das Eine: Nicht tragen.

Die Caritas ist das Zeichen des „echten Ringes“, d. h. das Zeichen an dem man die echte, von Christus gestiftete Religion erkennen kann. Niemand hat in den Zeiten allgemeinen Dasses und Zerwürfnisses, barbarischen Mordens und Verwüsten ein schöneres Beispiel christlicher Caritas gegeben als Papst Benedikt XV. Er ging hindurch durch all das Elend und den Ruin, Wohlthaten spendend. Der „Rückerting“ hat sich als der wahre und „echte Ring“ erwiesen.

Volkverein deutsch-canadischer Katholiken

Statuten des Vereins.

I. Name. Der offizielle Name des Vereins lautet: Volkverein deutsch-canadischer Katholiken.

II. Zweck. Der Zweck des Vereins ist die Organisation der deutsch-canadischen Katholiken zum Schutze jener Rechte und zur Förderung jener Interessen, die nur durch Organisationsgewalt oder erlangt werden können, wie z. B.: Erhaltung und Förderung der Muttersprache; Verteidigung der Religion nach außen und Hebung des religiösen Lebens; Soziale Tätigkeit zur Hebung der gesellschaftlichen Lage unserer Bevölkerung in Kirche und Staat.

III. Zusammensetzung. Der Verein besteht: A. Aus dem allgemeinen Vorstande, B. Aus der Generalleitung, C. Aus den Distrikts-Verbänden, D. Aus den Ortsgruppen.

A. Der allgemeine Vorstand. 1. Der allgemeine Vorstand besteht aus den von der Generalversammlung erwählten Vorstandsmitgliedern, das heißt aus den Vertretern der Distriktsverbände, vier allgemeinen Direktoren, und dem Generalsekretär. Jeder Distriktsverband hat das Recht, einen Vertreter im Generalvorstande zu haben; doch konnte durch besonderen Beschluß der Generalversammlung irgendwelchem Distriktsverbande aus wichtigen Gründen das Recht mehrerer Vertreter eingeräumt oder genommen werden. Jedes Jahr scheidet ein Drittel der Vorstandsmitglieder aus, das erste und zweite Mal durch Los; dieselben können aber wiedergewählt werden.

2. Der allgemeine Vorstand tritt gleich nach seiner Zusammenfügung zu einer Wahl zusammen und wählt sich den ersten und zweiten Vorsitzenden und den Schriftführer.

3. Der allgemeine Vorstand legt auch gleich in dieser ersten Sitzung das Arbeitsprogramm des laufenden Jahres fest, dessen Ausführung er dann der Generalleitung überläßt. Außerdem hat bei außerordentlichen Fällen der Präsident des allgemeinen Vorstandes das Recht und die Pflicht, dem Generalsekretär Aufträge zur Ausführung zu geben.

4. Mitglieder des Generalvorstandes, die ohne fruchtbringende Entschuldigung während eines Jahres von allen Versammlungen deselben fernbleiben, sollen ausscheiden, und müssen bei der Generalversammlung ersetzt werden. Dasselbe gilt auch für solche Vorstandsmitglieder, die sterben oder freiwillig ausscheiden.

5. Jede, mit Angabe von Ort und Datum gelegentlich einberufene Versammlung des Generalvorstandes ist durch eine relative Mehrheit beschlußfähig.

6. Der Vorstand hat keine unumschränkten Rechte in bezug auf die Finanzen des Vereins und kann in einem gegebenen Falle eine Summe von \$500.00 nicht überschreiten. Für eine größere Summe hat er die Zustimmung der einzelnen Ortsgruppen durch die Distriktsverbände einzuholen, welche Zustimmung innerhalb vier Wochen gegeben werden muß, um bindend zu sein.

7. Der Generalvorstand ist im allgemeinen der Generalversammlung verantwortlich.

B. Generalleitung. 1. Dieselbe wird sobald als möglich von dem allgemeinen Vorstand gewählt und besteht: a) aus dem Generalsekretär, b) aus dem Generalschatzmeister, c) aus den vom Generalsekretär bestimmten Unterbeamten.

2. Der Generalsekretär führt das Arbeitsprogramm des allgemeinen Vorstandes aus und vertritt den Verein nach außen. Er ist dem allgemeinen Vorstande gegenüber verantwortlich und ist der Vorsitzende

Dry-Cleaning and Dyeing SUITS MADE TO ORDER \$26.00 and up Humboldt Tailoring & Cleaning Co. JAMES J. DANIELS, Prop.

Der Preis für Rahm

hält sich auf der Höhe! Rahm bringt Ihnen viel mehr ein als alle anderen Farnprodukte Das Silo löst die Futterfrage. Schickt Euren Rahm an die alte, zuverlässige Firma. Wir zahlen die höchsten Marktpreise für guten Rahm nach Gewicht u. Prüfung.

THE HUMBOLDT CREAMERIES LTD.

L. Moritzer Humboldt, Sask.

Gen. Blacksmith and Horse shoer Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal. Agent for Cocksbutt Implements.

All kinds of Meat can be had at Pitzel's Meat Market

The place where you get the best and at satisfactory prices. WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices.

Pitzel's Meat Market Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

The Humboldt Central Meat Market



Fresh Meat always on hand. Delicious Sausages our Speciality. Best prices paid for live or butchered Cattle, Hogs, Poultry etc.

JUST ARRIVED Imported Spiced Fish and Sardines

All sorts of Fresh Fish and Oysters always on hand.

The Humboldt Central Meat Market Schaeffer-Ecker Co. HUMBOLDT, SASK.

ZOLTAN VON RAJCS Official Auditor, Notary Public, etc.

Expert für die Ausstellung von Income Tax Return Papieren. Borge Geld auf eingerichtete Formen. Machte Versicherungen gegen Hagel-, Feuer- und Diebstahl-Schaden. Versichert eure Automobile gegen Feuer, Diebstahl, Collision (Zusammenstoß) u. körperlichen Schaden.

Wenn ihr Mineralien findet, bringt sie zu mir, ich werde dieselben untersuchen. Office: Main Str., über Fletchers Eisenwarengeschäft, Humboldt, Sask., P. O. Box 264. Phone 62. Telephon rufe nehme ich nur Mittags von 1-2 Uhr und Abends von 7-8 Uhr an.

SEND IN YOUR "AD."

There was a man in a little town, And he was wondrous wise; He swore (it was his policy) He would not advertise. But one sad day he advertised, And thereby hangs the tale, The ad. was set in quite small type And headed, "Sheriff's Sale."

Advertise in the St. Peters Bote!

Dr. R. H. McCutcheon Physician and Surgeon Office: Keykey Block — Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT Office: Main Street, Phone 88 Residence: Livingstone St., Phone 78

Dr. Wilfrid J. Heringer, Physician and Surgeon HUMBOLDT, SASK. Sprechzimmer und Wohnung: Im früheren Hans des Dr. Neely. Tel. 59.

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons Specialist in Surgery and Diseases of Women Post Graduate of London, Paris and Breslau Office hours 2 to 6 P. M. Rooms 213 Canada Building, SASKATOON Opposite Canadian National Station

Dr. F. R. NICOLLE, B. A. Physician and Surgeon, QUILL LAKE, SASK.

DR. DONALD MCCALLUM PHYSICIAN AND SURGEON — WATSON, SASK. —

E. S. Wilson Rechtsanwalt, Sachverwalter, — Oeffentlicher Notar — Büro: Main St., Humboldt, Sask.

BENCE & ELDER Lawyers, Notaries Public — HUMBOLDT, SASK. — LENORA LAKE, SASK.

Money To Loan Collections Promptly Attended To

L. P. BEAUBIEN, B. A. Barrister, etc. — Notary Public — BRUNO, SASK. —

A. J. WADDELL HUMBOLDT, SASK. Beerdrugs-Anstalt und Peichen-Balsamierung Uebernehme Versandt von Särgen

Licensed Auctioneer

I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms. A. H. PILLA, MUENSTER.

J. J. DALKE — Licensed Auctioneer — for Farm and Stock Sales. Address: HUMBOLDT Phone 120 Red Livery Barr

When looking for LAND see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want. A. J. RIES, ST. GREGOR.

F. J. VOSSEN, Jr. T. F. SCHINDLER VOSSEN & SCHINDLER

Farm Lands In the Success Belt

PHONE 25 Watson, Sask., Canada.

Humboldter Feinbäckerei (gegenüber dem Arlington Hotel) Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen, Eisrahm u. erfrischende Getränke. Obst, Tabak, usw.

Dead Moose Lake Store

Carl Lindberg, Proprietor For years I have conducted my business here, and that my many patrons are satisfied is proven by their increasing patronage. That's right! Why go elsewhere, when you can buy all you need right here at the cheapest prices? We have Boots, Shoes, Dry Goods, Groceries, Tobacco etc. Best service always guaranteed.

Beruft Euch bei Einkäufen auf diese Zeitung.



Aus Canada  
Saskatchewan.

Regina. Unter Beihilfe der Dominion Regierung sind momentan in der Provinz eine große Anzahl Wegebauten entweder bereits in Angriff genommen oder wenigstens für die nächste Zukunft geplant. Neben an 20 Meilen mit einem Kostenaufwand von \$200,000 sollen dieses Jahr fertiggestellt werden. Einige dieser Arbeiten werden gemacht von Unternehmern, die die Kontrakte durch das Department für Wegebau erhalten haben, andere wieder von Arbeiterabteilungen unter Leitung des Departmente. Das Department für Wegebau hat 4 Kontrakte vergeben für den Ausbau von Provinzialwegen und zwar 7 1/2 Meilen mit einem Kostenaufwand von \$83,000. Diese Wege sind: Moose Jaw nach Crestwood, 2 1/2 Meilen, \$20,000; Baljean nach Secretan, 6 Meilen, \$13,000; Perwood nach Horizon, 2 1/2 Meilen, \$30,000; Dona nach Reacham, 1 1/2 Meilen, \$20,000. Gleiche Arbeiten werden vorgenommen durch Arbeiterabteilungen unter Leitung des Departmente nämlich: Sektion von Secretan nach Fortbea, 8 Meilen, \$4,000; Sektion von Dona nach Reacham Straße, 8 Meilen, \$12,000; Weg nördlich von Saskatoon, 12 Meilen, \$15,000; Sektion vom Weg von Fruit Hill nach Southen, 16 Meilen, \$7,000; Sektion von Moose Jaw nach Crestwood, Straße, 4 Meilen, \$6,000. Insgesamt 18 1/2 Meilen, \$44,000. Arbeiten, die jetzt ausgetrieben sind, decken weitere 7 1/2 Meilen. Es sind folgende: Regina nach McLean, 26 Meilen, ungefähre Kosten \$33,000; Baljean nach Crestwood, 17 Meilen, ungefähre Kosten \$20,000; Morie nach Herbert, 7 1/2 Meilen, ungefähre Kosten \$11,000; Moletown nach Grobe, 24 Meilen.

Wenburn. In Anwesenheit einer großen Volksmenge wurde am 19. Mai durch den Lieutenant Gouverneur der Provinz, Herrn Newlands, feierlich der Schienen gelegt zum Neubau des hier zu errichtenden Fernbahnhofs. Dieser Neubau hatte sich als unbedingt notwendig erwiesen, weil das einzige Fernbahnhofs der Provinz in North Battleford zu klein geworden war. In dieser neuen Anstalt sollen nicht nur Reisende Aufnahme finden, sondern auch Geschäftsbedürfnisse, welche eines gewissen Grades geistiger Entwicklung fähig sind. Die Anstalt wird, wenn fertiggestellt, 2 1/2 Millionen Dollars kosten und das kostspieligste Gebäude der Provinz sein.

Switz Current. Etwa 105,000 Acres Farmland, das den Alt-Kolonisten gehörte, ist von der Memmone Land Sales Corporation, hinter der J. A. Logan in Saskatoonville und J. A. Taylor aus Tampa stehen, so gut wie gekauft worden. Der Handel wurde abgeschlossen durch die Saskatchewan Mortgage & Trust Corporation in Regina. Die Verkaufsumme beläuft sich auf \$4,500,000. Diese Landbesitzer in Florida will das Land an Anwanderer aus den Ver. Staaten verkaufen. Es werden wohl in Ontario über tausend Familien anzuwandern wenn man die aus der Provinz Manitoba dazu rechnet, so daß ein Kapital von über zwanzig Millionen Dollar Canada verloren geht. Wie man hört, haben die Memmone in Mexiko einen großen Grundstück von 400,000 Acres erworben. Dort würde ihnen völlige Selbstständigkeit verschrieben.

Kothen. Niedergebrannt ist hier wahrscheinlich infolge eines Blitzschlages, der neue Elevator der Saskatchewan Co-operative Company. Die ganze Stadt wurde mit brennenden Bretterstücken überhät, aber zum Glück regnete es sehr stark, so daß weiter kein Schaden angerichtet worden ist. Ein Eisenbahnwagen mit Hafer und zwanzigtausend Bushel Weizen sind mit verbrannt.

Stevan. Seit Sonntag war der 22-jährige Frank Draper verschwunden; am Mittwoch fand man ihn als Leiche in der Nähe der Bahndamm bei Midale, einen Revolver neben sich. Der unglückliche Mann, der über Unwohlsein geklagt hatte, hatte sich eine Kugel ins Herz gejagt.

Manitoba

Winnipeg. Am 26. Mai ist hier der Halbindianer Joseph Kiel, der Bruder des durch die sog. Kiel-Aufstände von 1869/70 in Manitoba und 1885 in Saskatchewan so berühmt gewordenen Louis Kiel, im Alter von 64 Jahren gestorben. Ein verheirateter Sohn, Honoré, hat verheiratete Tochter, 13 Enkel und ein verheirateter Bruder mit Namen Alexander Kiel, der ebenfalls kinderlos überlebt hat; das geschichtlich berühmte Geschlecht das sich durch Intelligenz und Fähigkeit auszeichnet, wird also nicht aussterben. Louis Kiel wurde am 16. Nov. 1885 wegen der Rebellion, die er in 1885 in Saskatchewan ins Werk setzte, gefangen. Er hatte aber nicht gehängt, sondern in eine Anstalt gebracht werden sollen.

Ontario

Ottawa. Die Ernennung des Lord Buns von Sims zum Generalgouverneur Canadas wurde am 3. Juni offiziell bekannt gemacht. Lord Buns ist ein Sohn des Earl von Stratford und 59 Jahre alt. Er war Anführer der canadischen Truppen bei der Eroberung der Höhen von Vimy und wurde in Anerkennung dieses Sieges in den Adelsstand erhoben.

Premier Meighen ist nach England abgereist, um der in London stattfindenden Konferenz der Vertreter des britischen Weltreiches beizuwohnen. Unterstaatssekretär Thomas Mulven und Major Ralph werden ebenfalls nach England reisen, um mit den Behörden dort zu verhandeln über den Anteil Canadas an der deutschen Kriegsschadung. Auf Großbritannien entfällt 22% der Gesamtsumme, und da Canada einen Teil der Expansionsarmee stellte, ist es auch zu einem Anteil an den ersten Zahlungen berechtigt.

Ein der amerikanischen Notfallsmaßnahmen ähnlicher Tarif wird auch in Canada in Kraft treten. Der canadische Tarif beruht Kartoffeln, Weizen und Weizenmehl. Der Zoll auf jeden Sack Kartoffeln ist 20 Cents, für ein Bushel Weizen 12 Cents, für ein Faß Weizenmehl 50 Cents.

Der „Buffalo Volksfreund“ schreibt: „Auf der amerikanischen Seite der Grenze dürfen canadische Arbeiter, welche in den Ver. Staaten ihrer Beschäftigung nachgehen, alle Tage unbehindert hinüber kommen und ihr Handwerk ausüben. Wenn aber ein Amerikaner nach Canada will, sei es als Tagelöhner, Handwerker oder Berufsmann, so muß er beim Betreten des Nachbarlandes mindestens \$250 in seinem Besitze haben, sonst darf er nicht in das Land. Die Fahrdampfer bringen jeden Morgen eine Menge Canadier nach den Ver. Staaten, welche hier ihrem Beruf nachgehen und das in den Ver. Staaten verdiente Geld mit nach Canada nehmen.“

Am 25. Mai wurde das endgültige Resultat über die Prohibitionsabstimmung vom 18. April in Ontario bekanntgegeben. 540,773 stimmten trocken und 353,938 nah, so daß die Trocken eine Mehrheit von 186,835 aufzuweisen haben.

Toronto. Da wo das historische alte Fort stand, das von den eindringenden Amerikanern im Jahre 1812 niedergebrannt wurde, befindet sich ein großes Holzgebäude das Armeeanordnungen aller Art enthält, die dort in dem während des Krieges errichteten Gebäude aufgetaucht waren und einen Wert von \$750,000 besaßen. Dieses Gebäude brannte kürzlich wieder mit samt seinem Inhalt, der aus wertvollen ärztlichen Instrumenten, Betten, Zelten, und Kochgeräten bestand; alles ist weniger als eine Stunde in einem riesigen Brand ein Raub der Flammen geworden. Das Gebäude war nicht versichert auch nicht die Gegenstände, die es barg. So ziemlich die ganze Ausrüstung der canadischen Armee während des Krieges war dort untergebracht und ist nun gänzlich verloren. Die canadische Regierung hat den ganzen Schaden zu tragen. Wie das Feuer entstand, ist unbekannt.

Neuer Bischof

für die Diözese Prince Albert und Saskatoon?

Aus Winnipeg kommt die Nachricht, daß der hochwürdigste Herr A. S. Prudhomme von St. Boniface, Manitoba, zum Bischof von Prince Albert und Saskatoon ernannt worden ist. Die Nachricht ist zwar nicht offiziell bekannt, dürfte aber auf Wahrheit beruhen. H. V. S. Prudhomme ist in ständiger, deutsch zu verstehen und auch zierlich auf zu sprechen.

Eine schöne, religiöse Feier im St. Peters Kloster.

Henry Therres, jr., von Dead Moose Lake, wird Ordensmann.

Letzten Sonntag, den 5. Juni, am Feste des hl. Bonifatius, des Apostels der Deutschen, drei Tage nachdem sein Vater Henry M. Therres zum höchsten weltlichen Ehrenamt, das der Distrikt von Humboldt zu vergeben hat, ertoren wurde, ist Heinrich Therres, jr., ein demütiger Sohn des hl. Benedikt geworden, indem er in der Chorhalle des St. Peters Klosters während einer vom hochw. Herrn Abte Michael am 8 Uhr zelebrierten Pontifikalmesse als Brudernovize eingesetzt wurde. Dem Bralaten assistierten bei dieser Feier der hochw. P. Prior Peter und der chro. Fr. Theodor.

Nach dem Evangelium setzte sich der Abt, die Mitra auf dem Haupte, auf das Kathedrum und fragte den vor ihm Knieenden: „Was ist dein Begehren?“ Darauf antwortete der Kandidat: „Ich verlange Gottes Barmherzigkeit und Ihre Genossenschaft.“ Alsdann hielt der Herr Abt eine kurze Ansprache an ihn, in der er sagte: Du verlangst Großes, indem du begehrt Christus, den Gottmenschen, durch deine Sitten und dein Leben nachzuahmen; denn das Klosterleben ist eigentlich nichts anderes, als der Abdruck des lebenden und sterbenden Christus. Ja, es ist etwas Großes und Schwieriges, das du verlangst, indem du unierer Genossenschaft einverleibt zu werden und beständig unter dem Joche der Regel des hl. Benedikt zu leben wünschst. Es ist nämlich hauptsächlich die Aufgabe des Ordensmannes, das süße Wort unseres Heilandes zu erfüllen, das der Welt so scharflich erscheint: „Wer mir nachkommen will, der verleugne sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“ Schon jetzt mußt du bereit sein, alles aus Liebe zu Gott zu verlassen; denn die Schüler des hl. Benedikt dürfen nach Vorchrift der Regel weder über ihren Körper noch über ihren Willen verfügen. Von nun an mußt du deinem eigenen Willen, deinen bösen Neigungen und deiner Begierlichkeit entsagen; du mußt aufgeben alle weltliche Pracht, die Vergnügungen und Reize der Welt; entfernt mußt werden aller Hochmutsdünkel, aber alle Freude mußt du haben an der Demut; Tadel mußt du ohne Widerspruch ertragen und die Versuchungen auf sichere Art besiegen; mit ruhigem Gemüte mußt du die Beschwerden des Körpers und des Herzens erleiden und in Allem gehorchen ohne Murren. Ein Mönch, der St. Benedikt zum Vorbilde hat, muß zufrieden sein mit jeglicher Kleidung und Nahrung, sei sie auch noch so gering; zufrieden auch, wenn ihm selbst das Notwendige abgeht; er muß häufig fasten, seine Keuschheit fortwährend unversehrt bewahren, ohne Unterlaß sowohl dem mündlichen wie dem betrachtenden Gebete und der geistlichen Lesung obliegen, die Vorschrift des Stillschweigens beobachten, sich fern halten von dem Getriebe der Welt, nichts, auch nicht das Geringste, als sein Eigentum annehmen, bei Tag und bei Nacht ohne Ermüden sein heiliges Amt versehen und dem Gottesdienste bewohnen, sei es, daß die Hitze bedrückend oder die Kälte belästigend ist, kurz, er schließe sich getreulich allem dem an, was dem hl. Ordensstande entspricht, und vermeide Klug und Grobheit, was demselben zuwiderläuft. Ach besenne es, all dies ist hart und beschwerlich; wer aber sich selber mißtraut und sein Vertrauen setzt auf Gott, der die Schwachen stärkt und die Gefallenen aufrichtet, dem wird das Rauhe glatt, das Bittere süß und das Schwere leicht. Wenn du daher das süße Joch Christi auf dich nehmen und seine leichte Bürde tragen willst, wenn du die Regel unseres hl. Vaters, die heilsamen Vorschriften unserer Kongregation und die klösterliche Ordnung treu befolgen und Gott im heiligen Ordensstande mit aufrichtigen Herzen suchen willst, wohlstand, so steht dir die Türe zu diesem heiligen Orden offen. Wenn du aber dies nicht willst, so gehe frei von hinnen.“

Als der Kandidat, nachdem ihm alle seine Pflichten als Ordensmann vorgehalten worden, dennoch sich bereit erklärt hatte in den Ordensstand einzutreten, so wurde ihm unter den entsprechenden Gebeten und Segnungen das Kleid des hl. Benedikt angezogen und er in das Noviziat, das ein volles Jahr dauern wird, aufgenommen. Als Ordensmann wird er von nun an Bruder Benedikt heißen.

Wüßten sich noch recht viele Jünglinge für den hl. Ordensstand melden! Auf seinem Sterbebette wird es leiser berufen, ein treuer Sohn des hl. Benedikt gewesen zu sein.

Unterstützt und verbreitet den „St. Peters Bote“!

**Beaver Lumber Company**  
LIMITED  
Händler in Baumaterial aller Art  
Cement, Plaster, Keens Cement und Kohlen  
Soeben erhalten: 2 Wagonladungen Zaunpfähle (fence posts)  
H. J. MICHELS, Mgr. ■ LENORA LAKE, SASK.

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute kath. Bücher und Bilder

ausschaffen haben wir und entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet, ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eine der folgenden prächtigen Prämien portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents.

Prämie No. 1. Himmelsbluten. Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen. Weizenartigen-Format. Auf starkes, dünnes Papier gedruckt. 224 Seiten. Imitationsleder mit Goldschnitt, Gold- und Farbenpressung, Rundbunden. Der Retailpreis dieses Buches ist 50 Cents.

Prämie No. 2. Argend zwei der folgenden prachtvollen Olfarbendruck-Bilder, in der Größe 15 1/2 x 20 1/2 Zoll, sorgfältig verpackt und portofrei:

- Das letzte Abendmahl, nach Leonardo da Vinci.
- Die Unbefleckte Empfängnis, nach Murillo.
- Muttergottes v. d. Zimmerwahren den Hilfe nach dem Gnadenbild

- Der heilige Joseph mit dem Jesuskinde.
- Der heilige Schängel.
- Der hl. Petrus mit den Schlüsseln.
- Jesus lehrt als Knabe von 12 Jahren im Tempel.
- Papst Benedikt XV.

Retailpreis pro Stück 25 Cents

Prämie No. 3. Zwei prachtvolle Olfarbendruck-Bilder Herz Jesu und Herz Maria, jedes 15 1/2 x 20 1/2 Zoll groß, sorgfältig verpackt und portofrei. Retailpreis 60 Cents

Prämie No. 4. Vest Pocket Prayer Book. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarzem biegsamem Leder mit Goldpressung und Rundbunden. Retailpreis \$1.00

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugelandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents.

Prämie No. 5. Dergeheiligte Tag. Gebetbuch mit wattertem, starkem Lederband. Blind- und Goldpressung. Retailpreis \$1.00

Prämie No. 6. Bade Recum. Tischen-Gebetbuch, auf feinem, starkem, dünnem Papier gedruckt. Feinster, watterter Lederband mit Goldpressung. Rundbunden, Retailpreis \$1.10.

Eines der folgenden Gebetbücher als Prämie gegen Extrazahlung von

nur \$1.00

Prämie No. 7. Herr, Dein Wille geschehe. Gebetbuch mit mittelgroßem Druck, handlichem Format, 368 Seiten, starkem Leinwandband und Rotschnitt.

Prämie No. 8. Ruhe in Gott. Ein Gebetbuch mit großem, schwerem Druck. Eignet sich für ältere Leute mit schwachen Augen. Starker Einband. Rotschnitt.

Prämie No. 9. Goldener Himmelschlüssel. Ein Gebetbuch mit großem, schwerem Druck für bejahrte Leute. Güter Einband mit Rotschnitt.

Folgende Prämie ist ein wunderbares, deutsches Gebetbuch, das vor dem Kriege schon \$2.25 gefehlt hat, jetzt aber sicher einen Wert von \$3.50 hat. Wir geben dieses Buch als Prämie zu dem unerhörten Prämien-Preise von

nur \$1.50

Prämie No. 10. Himmelsbluten. Gebetbuch mit extra feinem Lederband und reicher Pressung. Kräftig auf der Innenseite. Feingoldschnitt. Schloß. Größe 3 x 3 1/2 Zoll. Knapp einen Zoll dick. 296 Seiten.

Prämie No. 11. R. P. Leonhard Goffine. Katholische Handpostille. Kurze Auslegung aller sonntäglichen Episteln und Evangelien, re. Bearbeitet von P. Theobaldus Florentini 447 Seiten. In Leder gebunden. Rotschnitt.

Wer einer Land-Gemeinde für die hl. Fastenzeit ein recht passendes Geschenk stiften möchte, sollte sich die folgende Prämie schicken lassen zu dem niedrigen Preise von

nur \$1.75.

Prämie No. 12. Der heilige Kreuzweg. 14 prachtvolle Olfarbendruck-Bilder, fertig zum Einrahmen. Größe eines jeden Bildes 15 1/2 x 20 1/2 Zoll. Eignet sich für Landkirchen und Kapellen. Retailpreis \$3.50.

Prämie No. 13. Dr. Karl Breul's deutsch-englisches und englisch-deutsches Wörterbuch. Eines der besten Handwörterbücher dieser beiden Sprachen. Sollte in keinem deutschen Hause Canadas fehlen. Seitengröße 4 1/2 bei 7 1/2 Zoll. 1335 Seiten. Kleiner aber sehr ausführliche Erläuterungen der in beiden Sprachen gebräuchlichen Abkürzungen, sowie der Eigennamen beider Sprachen. Solid in Leinwand gebunden.

Die folgenden prachtvollen Bücher werden an Abonnenten die auf ein volles Jahr voraus bezahlen portofrei gelandt gegen Extrazahlung von

nur \$2.00

Prämie No. 14. Goffine, Explanations of the Epistles and Gospels for the Sundays, Holidays and Festivals. Vorzügliche Ausgabe der Goffine in englischer Sprache. Auf bestem Papier gedruckt mit vielen Bildern. Ueber 1000 Seiten. Solid in getrockneter Leinwand gebunden.

Bei Einreichung des Abonnements mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage einreichen. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einreichen und das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugelandt.

Man adressiere:

St. Peters Bote, MUENSTER, SASK.